

*Es gab einmal eine Zeit, in der beschränkten sich Chronisten darauf, in den von ihnen verfassten »Annalen« nur das aufzuschreiben, was sich in dem zur Notierung gerade anstehenden Jahr an besonders bemerkenswerten Ereignissen zugetragen hatte. An jene Chronisten erinnern gern moderne Historiker, wenn sie auf die Fortschritte der abendländischen Geschichtsschreibung hinweisen wollen. Denn die annalistischen Aufzeichnungen sahen in aller Regel sowohl davon ab, wie es zu diesen Ereignissen gekommen war, als auch, was später aus ihnen folgte. Und sie blieben damit hinter dem Anspruch zurück, den Gesamtzusammenhang darzustellen, in dem und aus dem heraus vergangene Ereignisse erst ihre historische Bedeutung erlangen.*

*Die annalistische Geschichtsschreibung hatte jedoch den Vorteil, dass sie bestimmte Ereignisse ganz fraglos in den Mittelpunkt ihrer Darstellung stellen konnte, ohne diese von den Deutungszusammenhängen abhängig zu machen, in denen diese in modernen Geschichten ihre – höchst wechselhafte – historische Bedeutung gewinnen. Nicht die Geschichte bestimmte in ihr die Bedeutung der Ereignisse, sondern die Ereignisse die Geschichte. Davon kann die Geschichtsschreibung auch heute wieder lernen. Denn ihren Erzählungen geben letztlich immer nur die Ereignisse Halt, aus deren Perspektive wir die historische Wirklichkeit betrachten.*